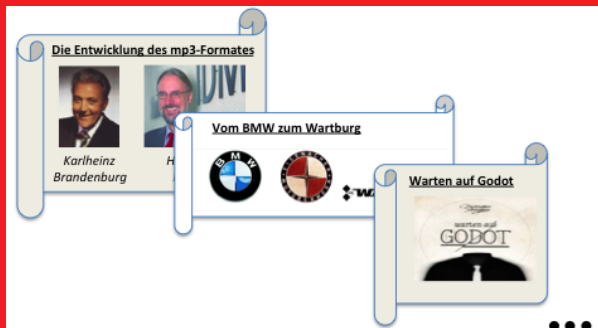


Bänder an den Matrosenmützen

Die Bänder der Matrosenmütze und der große Kragen des Matrosenhemdes erinnern daran, dass in vergangenen Jahrhunderten über lange Zeit hinweg der Brauch herrschte, an Bord der Schiffe geteerte Zöpfe zu tragen. In der britischen Marine hielt sich diese Mode bis in das 19. Jahrhundert hinein. Während Mannschaften und Unteroffiziere einen angesteckten Zopf zu tragen hatten, der mit einem schwarzen geteerten Band umwickelt war, schmückten sich die Offiziere mit einer weißgepuderten Perücke. Als man endlich die Zopfmode über Bord warf, übernahmen die verschiedenen Flotten als symbolischen Ersatz schwarze Bänder. Zuerst wurden sie nur an den Matrosenhut, der damals vielfach noch getragen wurde, oder an die Mütze geheftet. Später legte man ein Band um den Mützenrand, erfand eine kunstvolle Verknüpfung des Bandes hinten zu der Mütze und ließ die Enden frei wehen. Freifliegende Mützenbänder dieser Art gab es schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Und so geht`s weiter:



Frank Lüdtke



Ich wurde 1966 in Neu Kaliß, einem Dorf damals in der DDR, heute im äußersten Südwesten Mecklenburg/Vorpommerns, geboren. In der Wendezeit studierte ich Veterinärmedizin und danach Wirtschaftsingenieurwesen in Berlin. Durch die langen Jahre, die ich in dieser Stadt lebte, wurde sie zu meiner zweiten Heimat. Die Welt der Zahlen machte jahrelang meinen beruflichen Alltag aus, ich arbeitete als Controller zuerst in der Baubranche, dann in der Telekommunikation und zuletzt als Berater. Heute lebe ich gemeinsam mit meiner Familie in Köln und begann 2013 damit, Antworten auf Fragen zu suchen, die eigentlich niemand stellt, weil sie so selbstverständlich sind. Die Ergebnisse dieser Suche habe ich in meinem Buch aufgeschrieben.

ISBN: 978-3-929386-46-2
Erhältlich bei www.amazon.de:



Kreuz & Quer durchs Wissen



Frank Lüdtke

Kid Verlag

Wieso reden wir aus dem Stegreif?

Was geschah in der Christopher Street, nach der der Tag benannt wurde?

Wer hatte die Idee zum Adventskranz und warum?

Was haben Kaufhof und Karstadt oder Adidas und Puma gemeinsam?

Was ist der Barbarastollen?

Warum sind aller guten Dinge drei?

Kreuz & Quer durchs Wissen bietet Antworten auf Fragen, die gewöhnlich gar nicht gestellt werden, weil die Redewendungen und Begriffe ohne Zögern und wie selbstverständlich in unserem Alltag angewendet werden. Doch all diese Dinge haben eine Geschichte und Hintergründe. Außerdem ist die Rede von berühmten Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Ferdinand Sauerbruch oder Alexander Fleming, die jeder kennt. Aber wodurch sind sie berühmt geworden? Auch werden Marken näher beleuchtet, die aus unserer Umgebung nicht mehr wegzudenken sind.

Hier einige Lesesnipsel:

Das Gleiche in grün

Der Opel 4/12 PS genannt „Laubfrosch“ wurde von 1924 bis 1931 gebaut und war technisch gesehen eine absolute Kopie des Citroen 5 CV. Nach Klage von Citroën sprachen mehrere deutsche Gerichte Opel jedoch vom Plagiatsvorwurf frei, da das Auto ja grün sei, sich somit also eindeutig vom gelben Citroen unterscheidet. Im Volksmund hat sich dann die Redensart „das gleiche in grün“ durchgesetzt, die etwas Identisches bezeichnet.



Opel 4/12 PS



Citroen 5 CV

Adventskranz

Nach einer Erzählung nahm sich der Hamburger evangelischlutherische Theologe und Erzieher Johann Hinrich Wichern einiger Kinder an, die in großer Armut lebten. Er zog mit ihnen in ein altes Bauernhaus und betreute sie dort. Da die Kinder während der Adventszeit ständig fragten, wann denn endlich Weihnachten sei, baute er 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 20 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen als Kalender. Jeden Tag der Adventszeit wurde nun eine weitere Kerze angezündet, an den Adventssonntagen eine große Kerze mehr, so dass die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen konnten.



Aller guten Dinge sind drei

Die Redewendung stammt aus uralter germanischer Zeit und meint mit Dinge die Volks- und Gerichtsversammlungen Thing, bei denen Recht gesprochen wurde. Der Angeklagte wurde dreimal geladen zu erscheinen. Tat er das nicht, wurde er in Abwesenheit verurteilt. Auch wurde ein Thing jährlich dreimal abgehalten. Die Brüder Grimm führen die Redewendung als „alle gute ding sind drei“ in ihrem Deutschen Wörterbuch von 1854 auf.

08/15

„Null-acht-fuffzehn“ – ist ein Ausdruck für sinnlosen Schematismus und wurde verbreitet durch die Roman- und Filmtrilogie „08/15“ von H.H. Kirst (1954). Gemeint war damit der 1908 und 1915 verbesserte Maschinengewehr-Typ, dann übertragen auf den Drill an diesem Gewehr und soldatische Ausbildung überhaupt. Das Maschinengewehr 08/15 war das Standard-MG der deutschen Truppen im Ersten Weltkrieg. Jeder Soldat wurde damit ausführlich gedrillt, bis er alle Einzelteile in- und auswendig kannte. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Begriff für veraltete Massenware und überhaupt alles, mit dem man sich bis zum Überdruß beschäftigen musste, gebräuchlich. 08/15 wurde so zu enem Synonym für Standard.

„Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.“

Die Redewendung wird verwendet, wenn man ausdrücken möchte, dass man mit einer Sache gar nichts zu tun hat (gelegentlich auch, wenn man in Wirklichkeit durchaus etwas mit der Sache zu tun hat...) Sie geht zurück auf den deutschen Juristen Karl Victor von Hase, der sich 1854/55 in einem Fall von Fluchthilfe für einen Kommilitonen, der einen Gegner im Duell getötet hatte, vor dem Universitätsgericht in Heidelberg verantworten musste. Dieser hatte bei der Flucht nach Frankreich von Hases Studentenausweis Gebrauch gemacht, war aber in Straßburg gestellt worden...



Karl Victor von Hase